

KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE
MARKO PRUSINA

April 2018

www.kas.de

3. Internationale Sicherheitskonferenz

Unter Beteiligung des kroatischen Ministerpräsidenten Andrej Plenković, des Verteidigungsministers Damir Krstičević, des Innenministers Dr. Davor Božinović sowie des Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses des EU-Parlaments, David McAllister und des deutschen Generals a.D, Reiner Meyer zum Felde sowie weiterer kroatischer Sicherheitsexperten veranstaltete die KAS zusammen mit der ZHDZ am 27. April in Zagreb die 3. gemeinsame Sicherheitskonferenz auf der u.a. Herausforderungen der europäischen Außen- und Sicherheitspolitik erörtert wurden.

Der Leiter der HDZ-Stiftung (ZHDZ), **Srećko Prusina**, begrüßte zu Beginn der Veranstaltung alle Teilnehmer und betonte, dass sich die ZHDZ in Zusammenarbeit mit seinen Partnern, Fachexperten und Entscheidungsträger zusammengebracht habe, um einen Meinungsaustausch zu sicherheitspolitischen Fragen zu fördern. Seit der Durchführung der ersten Internationalen Sicherheitskonferenz im Jahre 2015 habe es diesbezüglich deutliche Fortschritte gegeben. Im Ergebnis wurde eine neue „Nationale Sicherheitsstrategie“ verabschiedet. Zugleich habe Kroatien die Entscheidung getroffen, zur Verstärkung der Verteidigungsbereitschaft Kampfflugzeuge zu kaufen, die wahrscheinlich eine der wichtigsten Investitionen in militärischer Ausrüstung seit der kroatischen Unabhängigkeit darstellen würden.

Danach begrüßte der Leiter der Konrad-Adenauer-Stiftung in Kroatien, **Dr. Michael A. Lange**, alle Anwesenden und wies darauf hin, dass sich die Bundeskanzlerin Angela Merkel zeitgleich in Washington befinde, wo sie sich mit den Präsidenten der Vereinigten Staaten, Donald Trump treffe, um über wirtschaftliche aber auch Außen- und Sicherheitspolitische Fragen zu diskutieren. Die transatlantischen Beziehungen hätten

offensichtlich bessere Tage gesehen, aber man hoffe immer noch, dass die traditionellen Partner wieder zueinander finden werden. Bezüglich der Veranstaltung erwarte man, dass sie zu einem besseren Verständnis der sicherheits- und außenpolitischen Herausforderungen führen werde, mit denen sich derzeit Europa konfrontiert sehe.

Der Botschafter der Bundesrepublik in Kroatien, **Thomas E. Schultze**, betonte in seiner Rede, dass die Europäische Union nur genauso stark sein kann, wie ihre Mitgliedsstaaten es seien. Je mehr man gemeinsame Strategien entwickeln würde, desto weniger anfällig wäre jedes einzelne Land. Er wies darauf hin, dass wir in einer Zeit leben, in der sich das Sicherheitsparadigma geändert habe. Kroatien sei ein respektables EU- und NATO-Mitglied, das seinen Beitrag bei der Erhaltung der globalen Stabilität und Sicherheit leiste.

Der Ministerpräsident der Republik Kroatien, **Andrej Plenković**, begrüßte alle anwesenden und bedankte sich recht herzlich bei der HDZ-Stiftung und der Konrad-Adenauer-Stiftung für die Organisation dieser wichtigen Veranstaltung. Er hob hervor, dass beide Stiftungen schon seit mehreren Jahren einen Beitrag zur Verwirklichung von mehreren Projekten geleistet hätten. Kroatien als auch andere EU-Mitgliedsstaaten müsste sich mit dem Thema Sicherheit in Zukunft noch mehr auseinandersetzen. Dann verwies er auf die Erhöhung des Verteidigungsbudgets und die Steigung des Standards sowie der Wertschätzung des kroatischen Soldaten. Das Verteidigungsbudget im Jahr 2016 betrug 3,982 Milliarden Kuna, bzw. 1,15% des Bruttoinlandsproduktes (BIP). Im Jahr 2017 betrug dieses Budget schon 4,37 Milliarden Kuna und im Jahr 2018 sogar 4,815 Milliarden Kuna. Langsam aber sicher bewege man sich in der Richtung der verabredeten 2% des BIP als Etat-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE
MARKO PRUSINA

April 2018

www.kas.de

ziel für alle NATO Mitgliedstaaten. Darüber hinaus stehe Kroatien für Frieden und Stabilität in Südosteuropa ein. Er sei der Meinung, dass dies sehr wichtig sei, da besondere Expertisen, spezielle Beratungen und Analysen dessen, was in der kroatischen Nachbarschaft passiere, von Partnern erwartet werde. In diesem Zusammenhang unterstütze man alle Nachbarländer bei deren Reformbemühungen. Eine neue Form der Zusammenarbeit auf der EU-Ebene stelle die „dauerhafte strukturierte Zusammenarbeit im Bereich der Verteidigung und Sicherheit“, die sogenannte PESCO dar. Da sei es notwendig, eine Ergänzung der Maßnahmen sicherzustellen, um eine Doppelarbeit zu vermeiden.

In diesem Zusammenhang wäre Kroatien durchaus bereit, bilaterale und multilaterale Kontakte und Beziehungen aufzubauen, damit alle Bürger egal, ob sie sich in Kroatien oder einem anderen EU-Mitgliedstaat befinden würden, sicherer leben können.

Der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses des EU-Parlaments, **David McAllister**, lobte die Arbeit der kroatischen Regierung und betonte, dass sie in der EU große Unterstützung erfahre. Dann machte er auf die Verabschiedung der Kroatischen Nationalen Sicherheitsstrategie aufmerksam, die viele Ähnlichkeiten mit der EU-Strategie habe, in dem er eine Parallele zwischen der kroatischen Sicherheitsstrategie und der globalen Strategie der Europäischen Union zog. Insbesondere in zwei Bereichen; der Sicherheit der Einzelperson, die an erster Stelle stehe, wie auch die Bedeutung eines integrierten Sicherheitskonzepts. Die Bedeutung einer vernetzten bzw. gemeinsamen Antwort auf die Sicherheitsbedrohungen, denen die Weltgesellschaft heute ausgesetzt sei, hätte auch andere Redner und Experten erreicht. Ebenfalls lobte er die Tatsache, dass Kroatien der PESCO beigetreten sei. Anschließend begrüßte und unterstützte er den Beitritt Kroatiens in den Schengen-Raum.

Der stellv. Ministerpräsident und Verteidigungsminister, **Damir Krstičević**, setzte einen Schwerpunkt auf die im letzten Jahr verabschiedete Nationale Sicherheitsstrategie. Er wies darauf hin, dass dieser Regie-

rung nach 15 Jahre Stille im ersten Jahr ihres Mandats eine neue Nationale Sicherheitsstrategie verabschiedet habe. Als jüngstes und einziges EU-Mitglied, das sich nach dem Zweiten Weltkrieg mit der schlimmsten Form von Sicherheitsbedrohung (Krieg) auseinandersetzen musste, sei Kroatien zweifellos ein Land, das sich dieser Gefahr bzw. Herausforderung bewusst sei. Kroatien betrachte seine eigene Sicherheit als untrennbar von der europäischen Sicherheit. Man wolle mit Partnern an der Stärkung der inneren und allgemeinen europäischen Sicherheit bauen. Die Interdependenz und Korrelation zwischen interner und externer, nationaler und regionaler, europäischer und globaler Sicherheit sei groß. Die Migrationskrise aus dem Jahr 2015 zeigte deutlich, dass manche Probleme nicht auf nationaler Ebene gelöst werden konnten. Heute wäre Syrien ein Beispiel dafür. Er warnte davor, dass spezifische Interessen von globalen und regionalen Akteuren die Sicherheit der EU und ihrer Mitglieder beeinflussen könnten. Abschließend verwies er auf die vier wichtigsten Punkte der Nationalen Sicherheitsstrategie; die Bürger und die territoriale Integrität und Souveränität, den Wohlstand, die Wirtschaft, die nationale Identität, sowie die Souveränität und internationale Wahrnehmung und die Gleichberechtigung des kroatischen Volkes in Bosnien und Herzegowina.

Der Innenminister, **Dr. Davor Božinović**, betonte dann, dass die Sicherheit eine Grundlage für die soziale und politische Entwicklung jedes Staates und jeder Gesellschaft sei. Die Polizei müsse sich somit ständig neuen Bedingungen und Herausforderungen anpassen. Er wies auf Kroatiens Entschlossenheit hin, bis Ende 2018 alle noch verbleibenden technischen Bedingungen für eine Mitgliedschaft im Schengen-Raum zu erfüllen. Andere Mitgliedstaaten würden in immer stärkerem Maße die Rolle und Bedeutung Kroatiens bei der Verteidigung der europäischen Außengrenzen erkennen. Ein EU-Mitglied mit der größten EU-Außengrenze aus dem Schengen-Raum zu verbannen, würde für die EU bedeuten, die Durchführung aller Entscheidungen im Bereich der europäischen Sicherheit zu behindern.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.**KROATIEN**

DR. MICHAEL A. LANGE
MARKO PRUSINA

April 2018**www.kas.de**

In einer sich anschließenden Podiumsdiskussion über die nationale und europäische Sicherheit wurden die Hauptpunkte der neuen Strategie ausführlich erörtert.

An der Paneldiskussion nahmen die Staatssekretärin des Innenministeriums, **Terezija Gras**, der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses des EU-Parlaments, **David McAllister**, der Berater der Staatspräsidentin, **Vlado Galić**, der Rektor der Universität VERN, Vlatko **Cvrtila** und Brigadier General a.D., Reiner Meyer zum Felde, teil.

Sie diskutierten die Herausforderungen im Bereich der Migrationsbewegungen, als auch Wege, wie man sich am besten vor asymmetrischen Bedrohungen schützen könnte. Ebenfalls befasste man sich mit der Rolle Kroatiens in Bezug auf die Stabilität von Bosnien und Herzegowina. Ein wichtiges Thema war auch die Kybernetik, die zu Diskussionen über Cyber-Sicherheit in der EU und Kroatiens führte, wie auch die Herausforderungen und Chancen im Cyberspace.